

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Nagybeskerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Keutlich. Insertate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumerationen-Einladung

auf das II. Quartal 1904

des

Gross-Beckskereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen v. t. Abonnenten, deren Pränumeration, mit Ende März abläuft diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Landesverein der Kaufleute.

Nagybeskerel, 19. März 1904.

(M—r) Eine wahrhaft imposante Aeußerung des Selbstbewußtseins unserer Kaufleute war die am Sonntag abgehaltene Konferenz, welche den Eintritt in den kaufmännischen Landesverein, respektive die Gründung einer hiesigen Filiale desselben erzielte.

In bisher Anzahl hatte sich die Handelswelt Nagybeskerels und dessen nächster Umgebung eingefunden, um an der Vorbereitungsaktion theilzunehmen, welche in ihrem Endergebnisse durch gemeinschaftliches Zusammenwirken sämtlicher wirtschaftlicher Faktoren das Morgenroth einer besseren Zukunft bedeutet.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir mit Freuden auf die begeisterten Worte unseres Obergehepans Dr. Ludwig v. Dellmanics' hin, welcher für die Einladung des Vorbereitungs-Komitees dankend, die Erklärung abgab, daß die Kaufmannschaft in ihm immer einen eifrigen Förderer ihrer gerechten Wünsche und Interessen finden wird.

Wir leben im Zeitalter der Interessenkämpfe. Sämmtliche Geschäfts- und Erwerbsklassen gruppieren sich zu größeren Vereinigungen, um so mit vereinter Kraft für ihre wahren oder vermeinten Interessen zu kämpfen. Und dies ist sehr richtig. Es ist wahr, bei einseitiger Beleuchtung erscheinen die Sachen oft nicht in ihrer klaren Wirklichkeit, doch

ist es in solchem Falle die Sache der berufenen Faktoren der Staatsverwaltung, überall den richtigen Weg zu finden. Die Vertreter der Interessen-Vereinigungen verrichten die grundlegende Arbeit, welche immer eine werthvolle Basis zur weiteren aufbauenden Wirksamkeit bildet.

Zur Wahrung der Interessen der Handelsklasse hat sich nun der Landesverein der Kaufleute gegründet. Derselbe fordert keine spezielle Behandlung, keinerlei Privilegien. Die Handelsklasse will durch diese Vereinigung nur das erreichen, daß sie unter den volkswirtschaftlichen Faktoren als Gleichbedeutend anerkannt werde und daß ihren Interessen dort, wo dieselben mit den allgemeinen Interessen nicht im Widerspruch stehen, gebührender Beachtung zu Theil werde.

In Betreff dessen, glauben wir, kann die Handelsklasse auf die Unterstützung eines jeden Bürgers unseres Vaterlandes rechnen. Denn nur das rationelle Zusammenwirken aller volkswirtschaftlichen Faktoren sichern eine gesunde Fortentwicklung: den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes.

In der sonntägigen Vorbereitungs-Sitzung, welche die Gründung einer hiesigen Filiale des Landesvereines der Kaufleute erzielte, wiesen, so der Präses des Vorbereitungs-Komitees J. L. Franz, wie auch der Referent desselben Géza Steiniger in schönen Worten auf den Zweck des Vereines, wie auch auf die Mittel hin, durch welche dieser Zweck erreicht werden kann.

Feuilleton.

Der billige Tod.

Von Octave Mirbeau.

Eines Abends lehrte der alte Cormeau später Heim als gewöhnlich. Mißlaunig und in Gedanken versunken, schleppte er sich wortlos an das Feuer. Er beachtete sein Weib nicht, das auf einem ganz niederen Schemel saß und, die Ellbogen an die Kniee gestemmt, langsam Nibben für ihre Kühe schnitt. Der Schatten des Abends häufte sich in dem Deckengebälde, überflutete alle Winkel und senkte sich nach und nach über die ganze Stube. Auf der heißen Asche summt ein Kochtopf. Neben dem Herd saßen zwei regungslose nachdenkliche Katzen mit halbgeschlossenen Lidern. Draußen war strenger Frost. Auf dem Hügel gegenüber dem Hause lag ein rother Nebel und mächtig bedeckte der kalte Mantel der Nacht die Ebene, in der hie und da Reis, glänzenden Perlen gleich, aufblühte. Dann und wann hörte man das Klappern von Holzspantoffeln auf dem hartgefrorenen Boden.

„Cormeau!“ rief das Weib mit zitternder Stimme. „He, Cormeau!“

Aber Cormeau rührte sich nicht. Er hatte die Arme über die dürren Beine gekreuzt, den Nacken über die Kniee gebeugt und schien ganz entsetzten Gedanken nachzuhängen.

„Hörst Du?“ schrie neuerdings das Weib, deren Stimme im wachsenden Dunkel noch schriller wurde. „He, hörst Du? Die Nibben sind gefroren.“

Und als Cormeau diese Mittheilung unbeachtet ließ, streckte sie ihren kantigen, fahlen

Eulenkopf auf dem ausgetrockneten Hals vor und fügte mit bitterer Betonung bei: „Sie sind gefroren sag' ich Dir! Freilich! . . . Ich hab's gewußt. Du hast heuer keine Einschlaggrube machen wollen. Hast es Dir in den Kopf gesetzt . . .“

Aber Cormeau antwortete nicht. Starr wie von Stein saß er auf seinem Stuhle.

„Was ist Dir denn? . . . Cormeau! . . . Hörst Du nicht?“ Geschrocken über sein Schweigen kreischte sie nun auf: „Die Nibben sind gefroren, sag' ich Dir, dummes Kerl! . . . Aber was hast Du denn?“

In diesem Augenblicke pochte man draußen an der Thüre und gleich darauf wurde in der offenen Thüre der Schattenriß eines Bettlers sichtbar, dessen elende, hagere, stehende Gestalt sich scharf von dem blassen Abendhimmel abhob. Und während Cormeau und sein Weib gleichzeitig voll Mißtrauen ihre an nächtliche Raubvögel gemahnenden Köpfe vorstreckten, hörte man eine zitternde Stimme: „Bitte . . . bitte . . .“

Der Blick des Bauern unter den stark gerunzelten Brauen wurde sehr hart: „Geh weiter, Faulpelz!“ sagte er. „Für Taugenichtse haben wir nichts.“

Die klagende Stimme hub wieder an: „Bitte guter Herr! . . . Es ist so schrecklich kalt! Heute Nacht kann man so leicht am Wege erfrieren . . .“

„Was kümmert's mich . . . schau, daß Du weiter kommst!“

„Wenn Sie mir nur ein Lager geben wollen, . . . einen Winkel in ihrem Stall . . . nur für einige Stunden.“

„In meinem Stall!“ Cormeau brach in ein höhnisches Lachen aus.

„Geh, geh, was glaubst Du den, mein Bärchen? Bei meinen Kühen? . . . Was Dir nicht einfällt . . . geh weiter!“

„Bitte, bitte . . . ich habe seit gestern nichts gegessen!“

„Mach Dich fort!“

„Mein Kamerad ist gestern Nachts im Straßengraben erfroren . . . Muß ich denn des gleichen Todes sterben?“

„Mach daß Du fortkommst!“

„Bitte, Barmherzigkeit!“

Die Stimme war schwach und weinerlich. Cormeau brüllte!

„Schau, daß Du fortkommst, sag' ich Dir. Wenn Du kein Taugenichts wärst, dann hättest Du genug, Dich satt zu essen und wühltest auch, wo Du schlafen kannst. So ist es ganz recht für Dich. Glaubst Du, ich arbeite, um Taugenichtse zu füttern und Spitzbuben zu beherbergen! Vorwärts . . . Fort mit Dir . . . Mach mich nicht wild . . . Mich friert schon im Rücken bei der offenen Thüre.“

Achselzuckend nahm der Bettler seinen leeren Sack über die Schulter und sagte einfach: „Das ist nicht recht! Das ist nicht wohlgethan . . . lebt wohl!“

Dann zog er die Thüre zu und ging langsam seines Weges, während er fast kaum vernehmbare Worte murmelte.

„Das ist doch zu dumm! murmelte Cormeau und sagte zu seiner Frau in befehlendem Tone Schieb den Nagel vor die Thüre. Sie sollen klopfen so lange sie wollen.“

Die Frau gehorchte.

„Ist das ein Glend,“ sagte sie leise, während sie die Thüre mit einer starken, in die Mauer eingelassenen Eisenbarre verschloß. „Ist es nicht

Die erläuternden Worte wurden mit großer Begeisterung aufgenommen, ein Beweis, daß die Handelswelt Nagybcskerets in Erkenntnis der wichtigen Interessen ist, deren Förderung sich die Leitung des Vereines zum Ziele gesetzt.

Wir unsererseits sind überzeugt, daß der Verein den richtigen Weg eingeschlagen zur Förderung und zum energischen Schutze der speziellen Interessen der Handelswelt, welcher Umstand nur dem allgemeinen Wohle zum Nutzen gereichen wird.

Aus diesem Grunde begrüßt jeder Bürger unserer Stadt und unseres Komitates nur freudig die Aktion zur Gründung einer Nagybcskereter Filiale des kaufmännischen Landesvereines.

Im praktischen Leben treten oft solche Fragen zu Tage, welche nur so richtig zu lösen sind, wenn in erster Reihe die Meinung derjenigen angehört wird, welche bei diesen Fragen am nächsten interessiert sind. Und wenn im allgemeinen, so steht dies speziell umso mehr im Handelsleben, und deshalb machte sich schon längst die Notwendigkeit der Vereinigung der Kaufmannswelt fühlbar, besonders heute, wo unter dem schimmernden äußeren hochschwebender Phrasen nur zu oft statt schöpferischer, zerstörende Arbeit vor sich geht.

Wenn die Handelswelt die Vertretung ihrer Interessen überall in die Hände hiezu Berufener niederlegen wird, welche auch im Wege der Gesellschaft immer den richtigen Weg zur Wahrung und Förderung der gerechten Interessen finden werden, so wird auch dieser Verein in Kürze seinen Zweck erreichen: Die kräftige Förderung des vaterländischen Handels.

Die Konferenz hatte folgenden Verlauf: Direktor Géza Steiniger eröffnete dieselbe, betonend die wichtigen Gründe, die die Einberufung veranlaßten. Er beantragt, das Präsidium an J. L. Franz zu übertragen.

Direktor J. L. Franz betont, daß die ungarischen Kaufleute nicht jenes Ansehen und nicht jene Werthschätzung genießen, die sie verdienen. Diesem gesellschaftlichen Erbübel will der Verein, will der Landesverein begegnen. Einheit und Vereinigung, Massirung unter einer

Zähne, durch dieses Selbstbewußtsein imponant wirkend, ist Zweck des Vereines.

Direktor Steiniger, hervorhebend die Wirksamkeit des Abgeordneten Paul Sándor im Interesse des vaterländischen Kaufmannsstandes, hebt hervor, daß es moralische und materielle Pflicht des lokalen Kaufmannsstandes ist, zu rallyiren, sich selbst zum Selbstbewußtsein zu erwecken. Er hält es für angezeigt, daß sich hier eine Subkommission konstituirt, die mit dem Exekutivkomité des Landesvereines in Fühlung trete. Er hält die Abhaltung einer Haupt-Sitzung für dringlich, und beantragt, daß Landeskomité zu ersuchen, den geeigneten Zeitpunkt für dieselbe zu bestimmen. Ueber Antrag J. L. Franz, wird zum Schriftführer der Konferenz Koloman Löw gewählt.

Auf Antrag Löw's, wählte die Konferenz zum Präses des Vorbereitungs-komité's Direktor Géza Steiniger.

In das Vorbereitungs-komité wurden gewählt, u. zw.: zu Mitpräsidenten Edmund Haidegger und Rudolf Mayer, zum Schriftführer Koloman Löw, zu Mitgliedern: Jsidor Weiß, Richard Mocsányi, Georg Behner, Ludwig Abelsberg, Jakob Betry, A. F. Kotics, Heinrich Mayer, J. C. Novák, Johann Annau, Jakob Deutsch, Edmund Gyárfás, Alfred Deutsch, Anton Oldal, Julius Damm, Géza Partilla, Alexander Szávics und Jakob Schlesinger.

J. L. Franz betont, daß es Aufgabe des Lokal-Komités ist, je früher mit dem Exekutivkomité des Landesvereines in Verbindung zu treten.

Koloman Löw gibt seiner Freude Ausdruck, daß auch Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimánics in der Konferenz erschien, ein Beweis, daß derselbe die Interessen des Kaufmannsstandes am Herzen trägt.

Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimánics, dankend für die Einladung, betont, trotzdem seine Thätigkeit sich auf viele Dinge zerplittert, er doch das Interesse des Kaufmannsstandes stets wahren und schätzen wird.

Mit lebhaften Elbens auf den Obergespan wurde die Sitzung geschlossen.

Und nun zielbewußt und rasch dem Zwecke entgegen: Selbstbewußtsein zu erwecken im Kaufmannsstande, denselben anzuleiten, nachzudenken über seine Lage, und dann wird das Endziel leicht erreicht werden.

Wochenrevue.

Budapest, 17. März 1904.

So hat sich denn unser Parlament wieder emporgeschwungen auf jenes Niveau, von welchem es vor anderthalb Jahren die aufgeweichten Leidenschaften des Parteihasses herabgerissen. Ein angenehmes Gefühl der Erleichterung ergreift jeden Patrioten gleich des Gefühles des Durstenden am Bache, in welchem nach Ablauf des schmutzigen Tümpelwassers wieder kristallhelles Wasser rieselt. Unser Parlament steuert nun wieder friedlich seinem Ziele entgegen und diese friedliche Aera, die jetzt begonnen, wird für Ungarn eine Epoche eines großartigen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwunges bedeuten. So haben wir nach den schwarzen Gewittern wieder lachenden, hellen Sonnenschein.

Wenn die Zukunft so hell und sonnenbeschienen vor uns liegt, blicken wir mit erhobenen Gefühlen zurück in die Vergangenheit, in welcher elementare, mächtige Gewalten die Wolken, welche alles trüb verdüsterten zerstreuten, um den belebenden, glänzenden Sonnenstrahlen den Weg zu uns zu bahnen. Das helle Licht erweckt in uns edle Gefühle der Dankbarkeit und Pietät für jene, die in der Gewitternacht des Sturmes für jene großen Errungenschaften kämpften, welche wir mit dem großen Worte: Freiheit zusammenfassen. In gehobener Pietät und mit hochschlagendem Herzen begingen wir die sechsundfünfzigste Jahreswende des Tages der Freiheit den 15. März, dessen Errungenschaften wir heute in ruhiger Sicherheit genießen können.

In Erinnerung an die vielbewegte und doch ruhmvolle Periode des 48er Sturmjahres müssen wir auch in dankbarer Pietät einer Heroengestalt desselben, des Obersten Nikolaus Perczel gedenken, welchen knapp vor dem Freiheitsfeste Gott im Patriarchen-Alter von 92 Jahren aus dem irdischen Leben abberief. Der Verblichene, ein Bruder des Szenttamás Helden Moriz Perczel, war als Soldat kein Heerführer, als Politiker keine leitende Persönlichkeit, aber mit jeder Faser ein Held, dessen Andenken ewiger Ruhm zu Theil wird.

Der würdigen Begehung des Freiheitsfestes war auch diese Woche die Hauptwirksamkeit unserer Theater zugewendet, welche daselbe durch Festvorstellungen begingen. Die Theaterwoche brachte uns nur eine Novität, das romantische Drama „Mathias und Beatrix“, dessen Sujet aus der ungarischen Renaissancezeit entnommen ist und

besser, wenn solches Geschmeiß krepirt? Wenn man alle Nichtsthner ausfüttern sollte, die vorbeikommen, na, dann danke ich schön. In unserem Stall schlafen zu wollen! . . . daß die Kühe dann allerlei häßliche Krankheiten bekommen."

Da es indeß Nacht geworden war, zündete sie eine Kerze an, setzte sich wieder auf den Schemel und fuhr in ihrer Arbeit fort.

Cormeau hatte sich in seinem Stuhle aufgerichtet und betrachtete mit stierem Blick, wie das Feuer langsam die Kohle verzehrte.

Nach einigen Minuten begann die Frau: „Cormeau! . . . He! . . . Mann! . . . Ich sag' Dir, die Rüben sind gefroren . . . Bist gar taub? . . . Warum sagst Du den nichts, wenn ich zu Dir spreche?"

Beim spärlichen, flackernden Licht der Kerze betrachtete sie den verschrumpten Bauern, der unbeweglich beim Feuer saß und sie wiederholte: „Warum redest Du nicht? Du hast irgend was, was Dich quält. Du bist nicht wie sonst."

Endlich antwortete Cormeau: „Nichts hab' ich."

„O ja, Du hast was! Du hast was! Du bist krank . . . Mir scheint, Du bist ganz roth . . . Mir scheint, Du bist beinahe violett."

„Nichts fehlt mir," versicherte der Bauer nochmals mit sichtsicher Anstrengung.

„Aber doch . . . Du bist ja ganz blau."

„Ich bin ganz blau?"

„Ja, ganz blau bist Du!"

„Na, ja, ich weiß nicht, was mit mir ist. Freilich fühl' ich mich nicht recht wohl. Es faust mir in die Ohren . . . und jetzt faust es oben im Kopf. Als ich vorhin auf Remy's Feld war, glaubte ich umzufallen. Aber das ist nichts . . . Ich werde ein wenig gehen es wird mir gleich besser sein."

Er versuchte sich zu erheben, konnte aber nicht. Es kam ihm vor, als sei sein Körper plötzlich Blei geworden. Eine seltsame Schwäche überfiel seine Muskeln, brach seine Arme,

zermalnte ihm das Kreuz. Seine matten, feuchten Hände vermochten die Stuhllehne nicht mehr festzuhalten. Seine Zunge versagte den Dienst und die Gegenstände ringsum begannen sich im Kreise zu drehen, nahmen seltsame, lebende Formen an, die wie Gespenster aussahen . . . Eine kleine rothe Flamme . . . eine Stachelflamme leuchtete plötzlich vor seinen Augen auf, tanzte herum und verschwand in einer dunklen Nacht, die aus dem Erdinnern zu kommen schien.

Er seufzte schwach. Seine Kehle war trocken, sein Athem schwer: „Ich glaub', ich werd' sterben. Jawohl! Jawohl! . . ."

„Geh, wie kannst so was sagen," sprach die Frau.

„Ja, ja . . . ich glaub', ich werd' sterben."

„Aber nein."

„Ja, ja . . . ganz sicher werd' ich sterben. Den Tod hab' ich im Kopfe! Lege mich auf den Boden sonst ersticke ich . . ."

Sie streckte ihn auf den Boden aus, legte unter seinen Kopf ein Kissen und schob seine schlatternden Beine zusammen, die bereits kalt zu werden begannen.

„Nun, höre wohl," sagte Cormeau mit verlöschender Stimme. „Gib acht, daß Du verstehst, was ich Dir erklären will. Komm näher . . . es geht schon sehr schwer . . ."

Die Frau beugte sich über des Sterbenden Anliß.

„Hörst Du also?"

„Ja, ich höre!"

„Die Sache ist die! . . . Der Friedhof ist zu klein . . . ich weiß, daß er zu klein ist!"

„Jawohl!"

„Ich weiß, daß ihn der Gemeinderath vergrößern will! Ich weiß, daß er daß Feld von Remy kaufen will!"

„Jawohl!"

„Aber Remy weiß nichts davon. Also, gib acht, was man da thut. Höre zu! Du wirst Remy's Feld kaufen. Es ist nichts werth . . ."

Lauter Steine . . . ein Schindanger. Mit zwanzig Pistolen hast Du es gut gezahlt."

„Aber wenn es steinig ist, will ich's nicht kaufen."

„Höre . . . wenn Du es gekauft hast, machst Du es der Gemeinde zum Geschenk."

„Ich soll das Feld der Gemeinde schenken? Du bist verrückt geworden, Cormeau! . . . Du redest so, weil Du krank bist."

„Sei ruhig . . . Du machst es der Gemeinde zum Geschenk mit der Bedingung, daß die Gemeinde Dir dafür am Friedhofe einen Platz von fünf Quadratmetern für immer überläßt. Das hat einen Werth von fünfshundert Francs. Verstehst Du? Du gibst zweihundert Francs her und bekommst dafür fünfshundert! Dabei sind dreihundert Francs gewonnen. Mußt Dich aber eilen. Geh gleich morgen zum Remy. Aber nicht später als morgen!"

„Fünfshundert Francs! Fünfshundert Francs!"

Und die Frau verlor sich in Gedanken über die genannten Summen, überschlug im Kopfe den Reingewinn dieses Unternehmens . . . Sie merkte nicht, daß er zu sprechen aufgehört hatte. Sie hörte das schwache, ersterbende Köcheln nicht, das wie das Geräusch einer ablaufenden Uhr aus seiner Kehle kam; sah nicht wie seine Finger sich krampften, wie seine Beine sich verzerrten, nicht seine Augen, deren Aepfel sich unter den erweiterten starren Lidern zurückrollten, daß nur das Weiße sichtbar war. Plötzlich kam der Bauerin ein schwerer Einwurf in den Kopf: Wie wenn die Gemeinde das Geschenk zurückweist? . . . sagte sie sich voll Angst vor dieser Möglichkeit.

Dann rief sie: „Cormeau!"

Aber Cormeau antwortete nicht.

Sie beugte sich über ihn, legte ihre knochigen Hände auf die Brust ihres Mannes und schüttelte ihn an den Schultern: „Cormeau . . . Cormeau!"

Aber Cormeau antwortete nicht. Er war todt.

welches im National-Theater einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Als wichtiges Theaterereignis muß auch die Ernennung Paul Vidor's zum Direktor des Volkstheaters an Stelle Porzolt's hervorgehoben werden. Vidor war langjähriger Künstler des Volkstheaters und so kann seine Wahl nur von Vortheil für dieses Kunstinstitut sein.

Süd-Ungarn.

Der Dank des Ministerpräsidenten.

Das Torontäler Komitat und die Torontäler liberale Partei hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisa aus Anlaß dessen, daß es ihm gelungen ist, den parlamentarischen Frieden herzustellen, Begrüßungstelegramme gerichtet. Für dieselben hat nun der Ministerpräsident mit folgenden Telegrammen gedankt:

An Herrn Vizegespan Dr. August v. Jantó.

Wohlgeborner Herr Vizegespan!

Für die im Namen des begeisterten Torontäler Municipiums aus Anlaß der Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Parlamente an mich gerichtete Begrüßung sage ich aufrichtigen Dank.

Tisa, m. p.

An Dr. Johann Kiss, den Präsidenten der Torontäler liberalen Partei:

Geehrter Herr Präsident!

Für die im Namen der Torontäler liberalen Partei aus Anlaß der Wiederherstellung normaler parlamentarischer Verhältnisse an mich gerichtete Begrüßung sage ich herzlichen Dank. Der Ausdruck ihres Vertrauens und ihrer Anhänglichkeit dient mir unter den jetzigen Verhältnissen zur besonderen Freude und Genugthuung.

Budapest, 12. März 1904.

Tisa, m. p.

Ernennungen.

Der Unterrichtsminister ernannte den diplomierten Lehrer Karl Boda und die diplomierte Lehrerin Viktorcia Kovics zu ordentlichen Lehrkräften in Sándorfalva.

Reinheit der Kirchenmusik.

Wie wir seinerzeit meldeten, hat Papst Pius X. in Angelegenheit der Reinheit der Kirchenmusik einen Hirtenbrief erlassen, in welchem der bei Kirchenmusik zulässige Umfang der Instrumentalmusik umschrieben wird. Se. Excellenz der Diözesanbischof Alexander v. Desseffy hat nun unter dem Präsidium des Prälat-Domherrn Franz Kemmen eine aus den Herren Dr. Johann Kramp, Erzdechant in Elek, Paul Magyar, Pfarrer in Arad-Szt. Márton, den Theologie-Professoren Dr. Alexander Kovács und Mathias Ferch, sowie Anton Niedermayer, Präparandien-Professor in Szeged, Johann Mayer, Gymnasial-Religionsprofessor, und Regenschori Martin Novacsak bestehende Kommission entsendet, welche Donnerstag Vormittags im Konsistorialsaal des Temesvárer bischöflichen Palais eine Sitzung hielt. In derselben wurden die Dispositionen zur Durchführung der päpstlichen Verfügung in der Eszaráder Diözese getroffen.

Eine patriotische Feier.

In der Gemeinde Töröbvese fand am Dienstag den 15. März eine erhebende Feierlichkeit statt, welche dem Andenken der dortselbst im Freiheitskampfe gefallenen Helden gewidmet war. An der Feier nahm in Vertretung des Torontäler Komitates Vizegespan August Jantó, in Vertretung des Torontäler Kulturvereines Josef Szalay und ein zu mehreren Hunderten zählendes Publikum theil. Die Feierlichkeit nahm mit einem Gottesdienste in der röm.-kath. Pfarrkirche ihren Anfang, worauf das Publikum vor die am Plage aufgestellte Freiheits-Statue zog, wo nach Abingung des „Hymnus“ Rudolf Bokor eine Festrede hielt, im Namen der Jugend aber Eugen Laßló und Sándor Schweiger Gedichte vortrugen. Die eigentliche Feierlichkeit fand Nachmittags statt. Von der Freiheits-Statue zogen die Feiernden in imposanter Anzahl nach dem Friedhofe. Voran ein Reiterbanderium, hernach unter Vorantragung der 48er Fahnen weißgekleidete Mädchen, die verschiedenen Korporationen und Vereine. Vor dem verhöllten Denkmale hielt der imposante Zug, worauf Ludwig Sárány Petöfi's Gedicht „Talpra magyar“ deklamirte. Hierauf hielt Gedeon v. Kohonczy eine schwingvolle, voll patriotischen Geistes durchdrungene Festrede, in welcher er voll Begeisterung der 48-er Helden gedachte. Am Schlusse der wirkungsvollen Rede fiel die Hülle von dem Denkmale, welches die Hungaria darstellt. Nach der

Festrede vollzog päpstl. Kammerer Pfarrer Ludwig Kayser die Einweihung des Denkmals. Hierauf folgte die Bekrönung des Denkmals seitens der Korporationen. Im Namen des Torontäler Kulturvereines legte Pastor Josef Szalay in Begleitung einer wirkungsvollen Rede einen Kranz auf das Piedestal. Von dem Denkmale zog das Publikum zur Grabstätte Leopold Kohonczy's, wo Stefan Jivánsky mit begeisterten Worten einen Kranz niederlegte. Den Abschluß der Feier bildete Abends ein opulentes Festmahl, bei welchem das Andenken der Freiheitshelden in zahlreichen Toasten gefeiert wurde.

Statutengenehmigung. Genehmigt wurden die Statuten der Lovriner Parkgesellschaft, des Bodra-Scarlovaer israelitischen heiligen Vereines und des Temesvárer ungarischen Gesangsvereines.

Märzfeier in der Provinz. Der Gedenktag der ungarischen Nation wurde in ganz Südungarn mit patriotischer Begeisterung und Weihe begangen. Aus zahlreichen Dörfern Südungarns liegen uns Berichte über Märzfeiern, vor welche in imposanter Weise den patriotischen Geist unserer südungarischen Bevölkerung bekundeten und den Beweis erbrachten, daß dieselbe in Herzen und Gefühlen sich einzig weiß in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande.

Ein Torontäler Gast beim Präsidenten Loubet. Der Präsident der französischen Republik, Loubet gab am 8. d. M. in Paris eine Soirée, zu welcher auch der in Paris studierende Rechtshörer, Essderius Papp, der jüngere Bruder des Reichstagsabgeordneten Dr. Géza Papp, geladen war.

Affentirungen im Komitate. Im Torontäler Komitate findet die Affentirung der Stellungspflichtigen pro 1903 in folgender Reihenfolge statt: Bezirk Nagykiskinda am 14., 15., 16. und 18. April; Stadt Nagykiskinda vom 19.—21. April; Bezirk Töröbvese vom 5.—9. April; Bezirk Bárdány vom 27.—29. April; Bezirk Módos am 21., 22., 23. und 25. April; Bezirk Bánlák am 16., 18. und 19. April; Bezirk Álbunár am 31. März und 5. und 6. April; Bezirk Antalfalva am 8., 9., 11., 12., 13. und 14. April; Bezirk Pancsova am 21., 22., 23., 24. und 26. März; Bezirk Nagyberek am 21., 22., 23., 24., 26. und 28. März; Stadt Nagyberek vom 29.—31. März; Bezirk Törökfalu am 23., 25., 26., 27., 28., 29. und 30. April; Bezirk Nagybentlós am 21., 22., 23., 24., 26. und 28. März; Bezirk Zombolya am 26., 28., 29., 30. März und 5. April; Bezirk Esene vom 12.—15. April; Bezirk Berjámos vom 21.—24. März.

Schulsperr. Ueber die Schulen in Nagykömlös ist, infolge der dort noch immer grassirenden Scharlachepidemie, neuerdings eine dreiwöchentliche Sperr angeordnet worden.

Tödlicher Hufschlag. Man meldet uns aus Dejt: Im Kukuljiner Meierhofe wurde dieser Tage der 12-jährige Michael Kiss-Szilés als Leiche aufgefunden. Die Obduktion ergab, daß der Knabe während er die Pferde hütete, einen Hufschlag in den Unterleib erhalten habe, an dessen Folgen er auf der Stelle starb, ohne daß Jemand den Unfall bemerkt hätte.

Vom Eisenbahnzuge geköpft. Dieser Tage ereignete sich im Zsigmondfalvaer Hötter ein schrecklicher Unglücksfall. Der Geslaer Bahnwächter fand Samstag Morgens am Bahnkörper einen menschlichen Kopf. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß von dem aus Nagyberek kommenden Zuge in Zsigmondfalva ein unbekannter überfahren wurde, so daß ihm durch die Räder der Kopf vom Rumpfe getrennt und dieser bis nach Gesla geschl. ppt wurde. Die Leiche konnte bisher nicht agnosziert werden. Man nimmt an, daß ein Betrunkener wahrscheinlich aus Orlovát am Bahndamme gegangen oder geschlafen haben mag und vom Zuge erfaßt und zermalmt wurde.

Mord in Szerb-Czeruya. In Czeruya wurde — wie man uns von dort meldet — der junge Landwirth Peter Milanov von seinen beiden Feinden Arkadia und Blada Tomín aus einem Hinterhalte niedergeschossen, so daß er auf der Stelle starb. Die Brüder verübten die That aus Rache. Nachher meldeten sie sich selbst bei der Gendarmerie.

Blattern-Epidemie. Aus Orsova wird berichtet: In dem nahegelegenen rumänischen Grenzorte Berciorova grassiren schon seit zwei Wochen schwarze Blattern und fordern viele Opfer. Auch in Orsova selbst sind bereits Erkrankungen vorgekommen; ein in Orsova lebender

bulgarischer Bäckermeister Namens Spiridion Kristics hatte die böse Krankheit in Berciorova bekommen, kam krank nach Orsova zurück und starb daselbst. In der rumänischen Nachbargemeinde Zefelnica ist eine Frau ebenfalls an den schwarzen Blattern gestorben.

Nagykiskinda. Bekanntlich kam die Witwe des ermordeten Eremiten bei der Curie darum ein, daß statt des Geschworenengerichtes in Nagykiskinda ein anderer Gerichtshof, beziehungsweise ein anderes Geschworenengericht delegirt werde. Die kön. Curie entschied nun auf Grund des Referats des Curialrichters Szeghd dahin, daß zur Entscheidung dieses Strafprozesses der Schwurgerichtshof in Szeged delegirt wird. — Dem hiesigen Advokaten Johann Pacsu wurden aus seinem Schlafzimmer Pretiosen im Werthe von 1000 Kronen durch einen unbekanntes Dieb entwendet. — In Folge der sich immer wieder erneuernden Fällen von Hundeswuth, wurde über unsere Stadt neuerdings eine 40-tägige Hundesperre verhängt. — In unserer Stadt werden in Zukunft anstatt der Feldpolizisten, Gendarmen zur Bewahrung des Hötters verwendet werden.

Pancsova. Der Präses der hies. liberalen Partei kön. Notár Anton Christian wurde von Sr. Majestät in den ungarischen Adelsstand erhoben. — Der Lehrkörper der hiesigen Staatsschulen hat sich von dem nach 42-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Lehrerveteranen Christian Hoffmann auf solenne Weise verabschiedet. — Ein hervorragender Bürger unserer Stadt, Johann Huber, Ritter des Franz Josephs Ordens, ist einem Herzschlage erlegen. — In unserer Stadt findet die Affentirung am 28. und 29. März statt.

Zombolya Nachdem die Doodapflichtigen in unserer Gemeinde sich in großem Maße vermehrt, hat die Generalversammlung beschlossen, eine neue Dooda zu errichten. — Unsere Gemeindevorsteherung hat beschlossen, demüthigt die deutschen Gassenamen in unserer Gemeinde zu kassiren, und dieselben durch ungarische Namen zu ersetzen. — Der hiesige Joseph-Jahrmarkt wird vom 25. bis 27. d. M. abgehalten werden. — Der hies. strebsame Industrielle Josef Kori hat sich mit Frau Anna Kern verlobt.

Temesvár. Die hiesige liberale Partei hat beschlossen, das durch die Ernennung des Grafen Khuen-Héderváry zum Minister a latera erledigte Abgeordnetenmandat unserer Stadt neuerdings dem Grafen Khuen anzubieten. Der Minister wird am 24. d. M. in unserer Stadt eintreffen und im Kreise seiner Wähler sein Programm entwickeln. — Der Direktor der hies. Tabakfabrik kön. Rath. Adolf Schwarz wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Berschen. In unserer Stadt wurde der 15. März feierlich begangen. Sämmtliche Vereine und Schulen veranstalteten Gedenkfeiern. — Zum Präses des „Versecz-Fehértemplomi Kör“ wurde einstimmig Eugen Benda gewählt. Der Verein zählt 105 Mitglieder und hat im verf. Jahre 507 Kronen zur Unterstützung armer Hochschüler verwendet. — Unser Wittbürger Herr Karl Seemayer feierte dieser Tage mit seiner Gattin geb. Sophie Seemayer das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Es verlobten sich: Franz Kirchgäßner mit Anna Waldner, Emerich Jecsi mit Ernestine Mayer. — Gestorben sind: Berza Jovanov, Sophie Markov, Josef Blum, Stefan Rusin, Biada Bogobavlyevits, Szevetzblau Savits, Berza Radovanov, Franz Baumann, Peter Alegits, Michael Guist, Franz Jünser, Radovoj Tokin, Mojszej Batimics, Elisabetha Stark, Joh. Konrad, Frig geb. Gertrud Kräuter, Peter Petrovits, Wive Zahari geb. Anna Roth, Mathias Martin, Franziska Fendler.

Der 15. März.

Unsere Stadt legte Flaggenschmuck an und in die Herzen aller Patrioten zogen erhebende Gefühle ein, galt es doch, den großen, weltgeschichtlichen Tag zu feiern, an welchem unser Vaterland seine Freiheit, seine Verfassung, Glauben- und Gewissensfreiheit mit den blutigen Waffen auf dem Schlachtfelde und mit den geistigen Waffen erlegte. Das ist ein Moment, so hehr, so erhebend, daß die Feier dieses Gedenk-momentes Feiertagsgefühle erweckt.

Alle Korporationen und Schulen ließen diesen Augenblick nicht vorübergehen, ohne zu gedenken des großen Inhaltes desselben, der sonst nichts bedeutet, als nur das moderne Ungarn.

In der röm.-kath. Pfarrkirche celebrierte Abt-Pfarrer Franz Szabó die heilige Messe.

Die Kirche war dicht besetzt von den Behörden, die korporativ erschienen, und einem patriotisch fühlenden Publikum.

Auch in den Gotteshäusern der andern hier vertretenen Konfessionen feierte man diesen erhebenden Moment im großen Style.

Die Schulen gingen bei der weltlichen Feier voran.

Das Kloster der ehrwürdigen Schulschwester de Notre-Dame, das nie zurückbleibt, wo es gilt, die Vaterlandsliebe zu wecken, zu stärken, hielt die Feier des 15. März um 9 Uhr Vormittags. Mit dem „Hymnus“ wurde das Fest eingeleitet, worauf die Schülerin A. Hajdu eine schöne Gedentrede hielt. Es folgten Gesänge, Deklamationen und den Beschluß machte die hochfliegende Gedentrede des bereiten Katecheten Franz Engel.

Die Messinger'sche Töchterchule schloß sich der Feier aus vollem Herzen an. Gesänge und Deklamationen, patriotische Lieder und die Festbetragungen der Lehrerin Fräulein A. Deutsch füllten die Feierlichkeit aus.

Im Berggymnasium leiteten die erhebenden Klänge des „Szózat“ das Fest ein. Es folgten Deklamationen und die Festvorlesung des Schülers Ladislav Tóth, die voll und erhehend wirkte.

In der höheren Handelsschule begann mit der wirkungsvollen Eröffnungsrede Direktor Ludwig Knyaszkó's das Fest, worauf der „Hymnus“, Deklamationen und die Gelegenheitsrede des frequentanten Ignaz Schlesiinger das Publikum erhaben.

Der Feier in der höheren Handelsschule ging die Gedentrede in der Bürgerchule voran, bei welcher Professor Franz Török die Festrede hielt. Der Rede ging der „Hymnus“ voraus. Es folgten Deklamationen und Lieber-vorträge, worauf Direktor Ludwig Knyaszkó das schöne Fest in einem schönen Finale ausklingen ließ.

Mit den weihvollen Klängen des Hymnus eröffnete die Centralvolkschule das Fest, worauf die patriotische Eröffnungsrede Direktor Karl Bader's folgte. Es folgten Deklamationen und die gelungene Würdigung des geschichtlichen Momentes durch Lehrer Moriz Fischer.

In der Volksschule in der Götvösgasse weichte der „Hymnus“ den großen Moment ein, worauf Direktor Jakob Bányai die Bedeutung des 15. März charakterisierte. Nach schönen Deklamationen hielt Lehrer Béla Ostie die Festrede, würdigend die Größe des Momentes.

Im Kasino versammelte sich um 11 Uhr ein dichtes, patriotisches Publikum, das mit Begeisterung der begeisterten Würdigung dieses großen Augenblicks folgte. Der Saal war stylvoll decorirt. Die „Harmónia“ eröffnete das Fest mit dem ausdrucksvollem Abfingen des „Talpramagyar“. Es folgte der Musikverein, der mit prachtvoller Wirkung Kéler's Rákóczy-Duverture reproduzierte. Hinreißend wirkte die Deklamation des Bizehulinspektors Koloman Eszóp, der mit unwiderstehlichem Schwunge Edm. Jakab's „Március 15.“ vortrug. Es folgte die Festrede Dr. Emerich Várady's, eine bedeutende rednerische Leistung, die voll Wärme und patriotischer Freude das hohe Ideal der Freiheit, die patriotischen Ideen, die Größe des Vaterlandes schwungvoll würdigte. Diese Rede inhaltlich bedeutend, trug Várady auch in der Form schön, wirkungsvoll vor. Nach dieser Leistung sang die „Harmónia“, begleitet vom Musikverein, die an glänzende Zeiten erinnernden Kuruzlieder, worauf Fräulein Dóra Bakalovich, freundlich wirkend, schon durch ihre jugendreizumflößende Erscheinung voll Poeste Bal. Jlyés' „Szabadság, szerelem“ schwungvoll und voll Grazie vortrug. Den Schluß bildete der weihvolle Vortrag des Hymnus.

Nachmittags fand die Märzfeier der frequentanten des Verwaltung-Lehrkurses im Prachtssaal des Komitates statt, wo sich ein dichtes Publikum einfand. — Mit einer inhaltsreichen Rede eröffnete Albert Szilágyi den Moment, worauf der Kurchor patriotische Lieder in schöner Reproduktion sang. Voll Feuer deklamirte A. Wilmann das „Március 15.“. Voll wirkte die Kuruzzerenabe, prächtig gespielt von A. Banjáti und F. Weßelovskí. Inhaltlich und voll patriotischen Gedankens war die Festrede Balér Bolianacz', nach welcher der Chor das Hymnus erhebend sang, und die Kapelle Milán's das populäre „Ne sirj, ne sirj Kossuth Lajos“ spielte. Eine genußreiche Feier, und mit Genugthuung entfernte sich das Publikum nach derselben.

V o f a l e s.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wannenbad ist den ganzen Tag geöffnet.

Auszeichnung. Einem der tüchtigsten Männer unseres Komitates und unserer Stadt wurde eine große, wohlverdiente Auszeichnung zu Theil. Unser geliebter König verlieh dem Oberphysikus unseres Komitates Dr. Konstantin Plechl und seinen Kindern den ungarischen Adel, in Anbetracht der großen Verdienste des Ausgezeichneten auf öffentlichem Gebiete, speziell auf dem des Sanitätswesens. Wir gratuliren dem Ausgezeichneten aus vollem Herzen, weil wir wissen, daß nie ein verdienstvollerer, still aber nachdrücklich wirkender Mann diese Verleihung erntet verdient hat.

Aus dem Torontáler Verwaltungsausschusse. Der Verwaltungsausschuss des Torontáler Komitates hielt am Montag unter dem Vorsitz des Obergepans Dr. Ludwig v. Dellimanic's seine diesmonatliche Sitzung. Aus den Monatsberichten der Referenten haben wir folgendes hervor: Laut Bericht des Finanzdirektors betragen die Steuerrückstände vom verfloßenen Jahre 3,501,032 Kronen. Die im Februar lauf. Jahres eingeflossene Steuersumme beträgt um 207,942 Kr. weniger, als im selben Monate des verfloßenen Jahres. Schulinspektor Dr. Karl Pacséri meldet, daß der Unterrichtsminister den Handelsschuldirektor Emerich Martin mit den Schulinspektoren-Agenden der Stadt Pancsova betraute. Außerdem berichtet der Schulinspektor über die im verfloßenen Monate geleisteten Schulinspektionen. Laut Bericht des Bauamtschefs Kornel Faur befinden sich die Municipalstraßen in gutem Zustande. Der Bericht des Komitats-Oberphysikus Dr. Konstantin Plechl hebt die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse im Monate Februar hervor, und legt außerdem eine Statistik der Krankenanzahl in den einzelnen Spitälern vor. Im Nagybekerer Spitale waren 2473 Kranke, im Nagykúndner 932, im Besombolgaer 1703, im Törökkanizsaer 265, im Nagybentmiklöser 1374 und im Madofer 242 Kranke. Nach dem Berichte des kón. Staatsanwaltes über den Stand der Gefängnisse, schloß Vorsitzender die Sitzung.

Kulturverein. Heute Nachmittags 5 Uhr hält der Direktions-Ausschuss des Torontáler Kultur-Vereines eine Sitzung ab. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Punkten: 1. Frage des Anschlusses an den südbungarischen Kulturverein. 2. Neue Verwaltungsordnung des Vereines. 3. Errichtung des Museums und der Bibliothek. 4. Anregung einer Kunstausstellung.

Frauen-Verein. Am 12. d. M. hielt der Frauen-Verein unter Vorsitz seiner Präsidentin Frau Dr. Ludwig Dellimanic's eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, unter die Armen 320 Kronen zu vertheilen. Es traten als neue Mitglieder ein die Damen: August Jankó, Edmund Gyárás, Richard Mocsányi, Antonie Jolkovics, Viola Struß-Drágó, Dr. Karl Pacséri, Albine Struß, Josef Raff jun. und Ladislav Krecsmáry. Die Generalversammlung findet am 23. April statt.

Freies Lyceum. Am 13. d. M. hielt Bizehulinspektor Stefan Czeglédy im freien Lyceum bei Ellner einen überaus interessanten und lehrreichen Vortrag über die Wahrung der Gesundheit der Gewerbetreibenden und Arbeiter. Der Vortragende verstand es nicht nur, die Thatsachen festzustellen, sondern auch die Hilfsmittel anzugeben. Staub, der Extrakt chemischer Substanzen, alles mögliche Schädliche, was in einem Fabriklokal durch die Masse der Menschen, durch die zu verarbeitenden Materialien gezeitigt wird, trug Czeglédy vor, er gab auch die hygienischen Gegenmittel an, die berufen sind, die Gesundheit der Arbeiter zu wahren. Der Vortrag war ein Stück praktisches Leben in fesselnder Form gehalten.

Morgen Sonntag Nachmittags findet im Saale der höheren Handelsschule der von uns schon angekündigte Vortrag Dr. Moriz Klein's über „Aberglauben und Zauberkünste“ statt.

Israelitische Kultusgemeinde. Unter Vorsitz des Wahlpräsidenten Dr. Viktor Pollák wurden in der am 16. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der jüd. Kultusgemeinde folgende Repräsentanten gewählt: Dr. Moriz Klein, Dr. Béla Billig, Jakob Deutsch, S. Eibenschütz, J. L. Eisenstädter, J. Freischberger, Dr. Josef Goldmann, A. Grünbaum, Dr. J. Guttmann, M. Hirtenstein, Dr. M. Jovánki, L.

Kadelburger, L. Kanizza, Dr. S. Kardos, J. M. Kovács, H. Mangold, Dr. J. Menezer, L. Schützler, M. Temmer, S. Temmer und Viktor Wolfinger.

Kinderfreund-Verein. Da die für Mittwoch anberaumt gewesene Generalversammlung des „Schulkinderfreund-Verein“ nicht beschlußfähig war, findet dieselbe am Mittwoch den 23. d. M. ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder statt. Die Tagesordnung der Generalversammlung ist folgende: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelassenen Jahre; 2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Ertheilung des Absoluturiums; 3. Wahl des Vereinstaffiers 4. Anträge.

Städtischer Central-Ausschuss. Am 17. d. M. hielt unter Vorsitz des Bürgermeisters der Central-Ausschuss eine Sitzung ab und entsendete zur Rektifizierung der Reichstags-Wählerliste unter Vorsitz Karl Bégh's eine Kommission bestehend aus den Mitgliedern Franz Tarnay und Theodor Radocsis. Die Kommission erhielt die Weisung, sofort nach Vortrittung der Indemnität mit der Zusammenschreibung zu beginnen.

Chrung. Der Josefs-Tag gibt den frequentanten des Gymnasiums die freundliche Gelegenheit, ihrer Liebe und Anhänglichkeit dem verdienten Direktor und warmen Freund seiner Schüler, dem Direktor Josef Balássi feierlichen Ausdruck zu geben. Am Vorabend des Josefs-Tages, d. i. am 18. d. M., wahrhaftete eine dichtes Publikum in die Turnhalle des Gymnasiums, wo die Schüler ihrem Direktor huldigten. Das Konzert wurde stürmisch akklamirt. Die „Seraill-Duverture“, gespielt von Fräulein Rosa Burget, Georg Herr, Ernest Paidegger und Johann Polgár, gefiel sehr. Das Potpourri „Pflingsten in Florenz“, gespielt vom Instituts-Orchester, und das „Matrosenlied“, gesungen vom Instituts-Chor, hatten vollen Erfolg. Im Violinquartett aus dem „Ocskay brigaderos“, gespielt von E. Fein, J. Götter, Sigmund Mezei und Theodor Straffer, bewies die tüchtige technische Entwicklung der jungen Künstler. Die „Begrüßung“ von Ladislav Tóth erntete Beifall. Das Melodrama „Die Legende des Silberklebers“, deklamirt von Eugen Mayer, auf dem Piano begleitet von Fräulein Rosa Burget, machte tiefe Wirkung durch die stylvolle Deklamation und durch die diskrete Begleitung. Die Violin-Solis Sigmund Mezei's zeigten viel Effekt. Die Pièces zu 8 Händen auf dem Klavier schlugen voll ein. Den Beschluß machte der Hungarimarsch, den das Instituts-Orchester voll Kraft und Wärme vortrug.

Namensfest. Heute feierten die Josefs ihren großen Tag — ihr Namensfest. Die Wohnungen unserer geachteten Mitbürger Dr. Josef Grandjean, Direktor Josef Balássi, Josef Harezer, J. Szalay, J. Müller, Josef Várady, Josef Krumenacker u. wurden in dichten Massen besucht und Jeder beeilte sich, seinen Wünschen den wärmsten Ausdruck zu geben.

Obergymnasium. Die städtische Obergymnasial-Kommission hielt am 16. d. M. unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. József Perisic's eine Sitzung ab, in welcher Direktor Josef Balássi Rechnung legte über die im I. Semester eingeflossenen Schulgelde. Die Kommission beschloß, 8 Schüler vom Schulgelde gänzlich, 5 zur Hälfte zu befreien.

Sochzeit. Am 14. d. M. fand die Trauung des Fräulein Rozara Grecsics mit dem Bavanistyeer Bizenotár Johann Arva statt. Bei der Civiltrauung fungirten als Zeugen der königl. ung. Ingenieur Michael Gombos und Konstantin Popovics-Béci.

Todesfälle. Die Familie des Waisenstuhlpräsidenten Dr. Edmund Mihálovits wurde in tiefe Trauer versetzt durch den Tod der Frau Johann Mihálovits geb. Marie Rósa, die in Temesvár nach kurzem Leiden, in ihrem 73. Lebensjahre verchieden. Eine hochherzige Dame, ein edles Herz hörte auf zu sein. An ihrer Bahre weinen ihre Kinder aus der ersten Ehe mit dem weiland Komitatsphysikus Gestejssy, und die Kinder ihres zweiten Gatten Johann Mihálovits den bitteren Trennungschmerz. Das Leichenbegängniß fand am 14. d. M. im Beisein eines dichten Trauerpublikums in Temesvár statt.

Eine der hervorstechendsten hiesigen Familien wurde in tiefchmerzliche Trauer versetzt durch den Tod der allseits geachteten Patricierin Frau Mathilde Paidegger geb. Tolveth, die nach langem Leiden in ihrem 72. segensvollen Lebensjahre am 16. d. M. abgerufen wurde in das himmlische Jeniseits. An der Bahre der edelge-

finnten Dame weinen die Familien Paidegger und Franz und mit diesen zahlreiche Entel und Krenkel den bitteren Trennungsschmerz. Denn Frau Mathilde Paidegger's langes, inhaltsreiches Leben war ausschließlich dem Glücke ihrer Familie gewidmet, sie war eine Dame im alten guten Sinne, eine Bürgerfrau, die nicht mehr sein wollte, als mater familias, als zärtliche Mutter und Gattin und das war der große, weite Inhalt ihres Lebens. Sie hatte das Glück, ihre Kinder in hervorragenden Stellen zu wissen, ein Beweis der guten Erziehung und des in denselben wohnenden edlen Ehrgeizes. Sie starb umgeben von der Liebe und Hingebung ihrer großen Familie. Das Leichenbegängniß am 17. d. M. wirkte imponant durch die große Theilnahme eines mitfühlenden Trauer-Publikums, daß den Schmerz der Familie innigst mitfühlte. Gottes Friede sei der guten Dame beschieden.

Noch vor einigen Tagen, trotz der Last von 86 Jahren, fast elastisch durch's Leben schreitend, liegt Stefan Anna jetzt gebettet in der wärmenden Muttererde. Ein kurzes Leiden machte diesem Patriarchenleben am 16. d. M. ein rasches Ende. Ein Leben voll ehrlicher, nachdrücklicher Arbeit, das sich aber nicht einschloß in die Enge der vier Mauern; Stefan Anna nahm regen Theil am öffentlichen Leben der Stadt, — dem Gemeinderathe gehörte er fast ein volles Menschenleben hindurch an. Das Leichenbegängniß fand am 17. d. M. statt. Den großen, herzbrechenden Schmerz der Familie theilte die große Schaar der Freunde derselben, die den alten Stefan-bácsi mit Trauer im Herzen hinausbegleiteten auf den Ort der Ruhe und des ewigen Friedens.

Ein geborener Vecesterer, der Törökbecker Apotheker Robert Thurn, ist im Alter von 64 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Der Verbliebene, dessen Tod die hiesigen hochgeachteten Familien Thurn und Kodár in tiefer Trauer verlegte, wurde Samstag in Törökbece unter imposanter Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet.

Wie wir vor Schluß des Blattes erfahren, ist heute Frau Emma Patály geb. Pollák, Witwe des gewissen Komilitärs-Präsidenten Alexander Patály, im Alter von 66 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 4 Uhr statt.

Gewerbebehörde. In ihrer am 16. d. abgehaltenen Sitzung erteilte die städtische Gewerbebehörde 9 Gewerbetreibenden und 4 Kaufleuten Gewerbe-Zertifikate. Besichtigungen fanden zwei statt.

Affentirung. In Nagyböckereker findet für die hiesigen Affentpflichtigen die Affentirung vom 29. bis 31. d. M., für den Bezirk Nagyböckereker am 21., 22., 23., 24., 26. und 28. März statt.

Schulbesuch. Laut Bericht, des mit der Aufsicht über den Schulbesuch betrauten städt. Obernotars, sind in Nagyböckereker zusammen 6366 schulpflichtige Kinder. Die Schulpflichtigen theilen sich der Religion nach in: 3912 r.-kath., 1943 gr.-or., 158 evang., 72 reform., 275 jfr. und 1 unirtirter Konfession. Der Muttersprache nach in: 2486 Ungarn, 1880 Deutsche, 1911 Serben, 56 Slovaken, 26 Rumänen, 13 Kroaten, 5 Bulgaren, 1 Italiener, 4 Böhmen. Von den 2686 die Schule besuchenden Kindern sind: 1686 röm.-kath., 674 gr.-or., 174 jfr., 2 gr.-kath., 19 evang. und 36 reformirter Konfession; der Muttersprache nach 1119 Ungarn, 837 Deutsche, 660 Serben, 14 Slovaken, 5 Rumänen und 2 Böhmen. Von den kontribuirten 6—12-jährigen Schulpflichtigen der Volksschule entziehen sich dem Unterrichte 1203. Die große Zahl Jener, die überhaupt keinerlei Unterricht genießen, sollte den Magistrat bewegen, hier energisch aufzutreten, denn es geht denn doch nicht an, daß ein so großer Prozentsatz sich abentiret, durch die Nachlässigkeit der Eltern. Hier muß Wandel geschaffen werden, je rascher und je radikaler.

Soirée des ungarischen Lesevereines. Die neue Leitung des ungarischen Lesevereines, welche um die Reorganisation dieses Vereines eifrig beflissen ist, arrangirte Samstag in den Lokalitäten des Vereines eine äußerst gelungene Soirée, welche von einem dichten Publikum besucht war. Das Programm derselben eröffnete die ausgezeichnete Gesangskünstlerin und Recitatorin Laura Kovács mit einigen zündenden ungarischen Liedern, welche viel Applaus erzielten. Hierauf las der federführende Mitredakteur des „Torontál“ Johann Somfai seine „Der erste Kuß“ betitelte, äußerst gelungene Novelle vor, welche stürmisch

applaudirt wurde. Sodann brachte Frl. Laura Kovács das Gedicht Josef Rijs's „Judith Simon“ zum Vortrage, dessen Schönheiten die ausgezeichnete Recitatorin voll zur Geltung brachte. In dem darauf zur Vorstellung gebrachten Einakter „Hó-fuvas“, thaten sich besonders die Dilettanten Frl. Mariska Molitoris, ferner die Herren Géza Treif und Josef Szepeszy hervor. Nach der Dilettantenvorstellung wurde bis ins Morgen-grauen flott darauf losgetanzt.

Die kleine Brücke. Mit raschen Schritten eilt die Franz-Josefsbrücke ihrer Vollendung entgegen. Am 24. d. M. findet die Belastungsprobe statt. Voraussichtlich wird die Kommunikation über diese Brücke zu Ostern eröffnet werden.

Nachtragsmarkt. Alle Schwierigkeiten überwand das persönliche Eingreifen unseres Bürgermeisters und der Minister bewilligte der Stadt Nagyböckereker einen Nachtragsmarkt, der berufen ist, den Ausfall des Februarmarktes wettzumachen. Der Markt findet am 25., 26., 27. und 28. d. M. statt.

Schüler-Matinée. Die Matinée der Frequentanten der hiesigen höheren Handelsschule am 13. d. M. war gut besucht und jeder Einzelne der Anwesenden hatte Genugthuung über den guten Willen und über die Sirebsamkeit der jungen Männer. Nachdem Direktor Ludwig Ruyastó die Matinée eröffnete, sang der Institutschor präzis Beethoven's „Hymne an die Nacht“. Professor Perli hielt sodann einen instruktiven, besonders die Damenwelt sehr interessirenden Vortrag über Kosmetik, chemische Experimente gaben dem Vortrag einen besonderen Reiz. Es sang der Chor die „Froschkantate“ Hennig's voll Humor, worauf Balogh mit Wärme Abrányi's „Magyar nyelv“ deklamirte. Den schönen Schluß bildete Küden's „Marisch“, den der Chor sehr schön vortrug.

Konzert-Abend. Am 16. d. M. waren die Träger unserer lokalen Kunst: die Harmonia und der Musikverein, die Hausherren im Kasino. Sie arrangirten daselbst ein häusliches Konzert, welches von einem gemüthlichen, gemeinschaftlichen Nachtmahl eingeleitet wurde. Nach dem selben begann das Konzert. Die Harmonia sang lustig darauf los und angenehm klangen die zarten Frauenstimmen des Damenchores aus dem Brummhah der Männer heraus; die Musiker spielten schöne Stücke und dann folgte Tanz bis in den andern Morgen hinein.

Serbischer Kirchengesang-Verein. Am 13. d. M. fand die Generalversammlung dieses Vereines unter Vorsitz seines Präsidenten Daniel Béánes statt. Der Bericht konstatiert, daß der Verein im Vorjahre 2012 Kronen Einnahmen und 1721 Kronen Ausgaben hatte, es verbleibt demnach ein Plus von 290 Kronen. Der Kassabericht wurde zur Kenntniß genommen und das Absolutorium erteilt. Es folgte unter Vorsitz des Alterspräsidenten Johann Zavijs die Neuwahl der Funktionäre. Es wurde mit Begeisterung zum Präsidenten Daniel Béánes, zum Vizepräsidenten Peter Sztaity wiedergewählt. In den Ausschüß wurden gewählt: Dechant Georg Sztaity, Dr. Andreas Vajity, Johann Zavijs, Paul Riptics, Zsivó Terzin, Johan Szmederevacz, Dusan Grincosics, Nikolaus Reljics, Stefan Stefanovics, Milan Raics, Paul Riptics, Paul Marinkov und Georg Muczin. Schließlich beschloß die Generalversammlung, bei der Uebergabe des Temesvárer Bisthums an Bischof Georg Letity korporativ teilzunehmen.

Harmonia. Dieser so schön und systematisch sich entwickelnde, reinsten Kunstzwecken nachfolgende Gesangsverein hielt am 13. d. M. seine Vollsitzung unter Vorsitz seines Ehrenpräsidenten Dr. Josef Grandjean ab. Der Bericht theilt mit, daß die Harmonia im Vorjahre achtzehnmal vor die Oeffentlichkeit trat und stets mit wachsendem Erfolge. Nach Bestimmung des Voranschlages folgte die Wahl der Funktionäre. Balthasar Filkovich, um den Verein viel verdient, wurde mit Begeisterung wieder zum Präses gewählt. Vizepräsident wurde Gustav Hermann, Schriftführer Franz Szentiványi, Chormeister E. Ripplá, Archivar Kamillo Ripplá, II. Schriftführer Josef Bártonyi. Der Antrag, einen Damenchor zu systemisiren und die Damen ebenfalls als Mitglieder in den Verein aufzunehmen wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch Dr. Josef Grandjean in warmen Worten der Anerkennung über das schöne Wirken des Vereines Ausdruck gegeben, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Genossenschaft der Lederindustriellen.

Am 16. d. M. fand die Generalversammlung dieser Genossenschaft unter Vorsitz des Direktors Vinzenz Frank statt. Nach Eröffnung der Generalversammlung verlies der Buchhalter Oskar Tolveth die Schlußrechnungen pro 1903, weiters den Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes. Diese Berichte wurden einstimmig mit Genugthuung zur Kenntniß genommen und das Absolutorium erteilt. Das Geschäftsjahr 1903 zeitigte einen Reingewinn von 2441 Kr. Derselbe wird wie folgt verwendet: 100 Kr. als Abschreibung vom Inventar, 499 Kr. als Abschreibung von den Immobilien, 1095 Kr. als Diäten der Tageskommissäre, 360 Kronen zur Ableistung der Steuern, 4% = 324 Kronen zur Einlösung der Coupons, 62 Kr. zur Verstärkung des Reservefonds. Die Neuwahl der Funktionäre endete mit folgendem Erfolg: Präses: Vinzenz Frank, Mitglieder der Direktion: Michael Wilhelm, Jakob Bartl, Johann Ruck, Karl Probst, Johann Petri, Aron Reljin, Josef Werth, Philipp Eckert, M. Lang, Stefan Cserevnyanghly. Aufsichtsrath: Johann Giljum, G. Göttl, Franz Wilhelm. Dem Direktionspräses wurde ein Ehrenhonorar per 300 Kr., dem Kassier per 120 Kr. zu Lasten des laufenden Jahres votirt. Da die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Bilder-Ausstellung. Der Arader Kunsthändler Glück arrangirt in Nagyböckereker eine Bilderausstellung, in welcher Originalgemälde ungarischer Maler zur Besichtigung gelangen. Der Maler Friedrich Balla kam am 18. d. M. hierher, um die Ausstellung zu arrangiren, die in den nächsten Tagen eröffnet wird.

Verein junger Kaufleute. Die Generalversammlung dieses Vereines findet morgen Nachmittags 3 Uhr statt.

Malerei. Wir theilten mit, daß die Maler Viktor Stei, Wilhelm Perloth und Emil Zajetti behufs Studiums sich hier aufhalten. Die jungen Künstler malten schon eine ganze Menge Studien von einzelnen Stadtheilen und Skizzen über Volkstypen. Auch Portraits-Aufträge erhielten die jungen Künstler, die wirklich die Unterstützung des Publikums verdienen. Die Maler bleiben bis Mai hier und befinden sich das Atelier derselben im „Gasthause zum Storch“ am Bégaufer.

Strike. Am 15. d. M. tagte die Friedenskommission der Gewerkekorporation. Die Tagesordnung bildete der Zustand der Maurer- und Zimmermannsgehilfen. Es gelang, nachdem beide Parteien den Friedensweg betreten, eine Einigung zu erzielen. Die Streikenden ließen einen Theil von ihren Forderungen nach und die Arbeitsgeber verließen ihren negativen Standpunkt. Die Einigung ist hergestellt und nun auf zu frischer, eintätiger Arbeit. Die Arbeitsgeber verpflichteten sich, den Gehilfen, die als solche unter 2 Jahren jungiren, 20 Heller, den älteren 32 Heller Minimallohn pro Stunde zu zahlen. Bei Zimmermannsgehilfen gilt ebenfalls dieser Lohntarif. Bei Arbeiten auf dem Lande zahlen die Arbeitsgeber um 4 Heller pro Stunde mehr.

Schiffskatastrophe auf der Béga. Der Schlepper „Bettina“ des hiesigen Kaufmannes Emerich Kurländer, erlitt auf seiner Durchfahrt unter der kleinen Brücke so starke Havarien, daß dasselbe bei der Steigerwalb'schen Schwimmschule unter sank. Das Schiff war mit 1300 M. Weizen beladen, deren größter Theil unbrauchbar wurde. Es scheint Unachtsamkeit des Schiffführers Ursache des Unglückes zu sein. Das Verfahren wurde eingeleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

Mit Gorkij's „Nachtsyl“ begleitete Direktor Balla die Frühlingsaison glücklich ein. Dürster wie das ganze Leben dieses berühmten jungen russischen Schriftstellers, ist auch sein Werk. Man erlebt die Nothheiten des Lebens — hie und da durchbrochen mit gutem Humor. Gespielt wurde gut, sowohl das Ensemble stellte seinen Mann, als auch die Träger der größeren Rollen. Als Pilger leistete Peterdy eine gut ausgereifte mimische That. Die gar nicht sympathische Wastliffa gab Irma Tarján mit plastischer Gestaltungskraft. Eine Kabinetsfigur leistete Georg Szé-

n á s s y mit dem verachteten Baron. Das Publikum blieb in Massen zu Hause — man muß sich erst wieder ans Theater gewöhnen.

Gestern Freitag ging Cysler's berühmte Operette „Brüder Straubinger“ in Scene, welche jedoch, da Musik und Sänger mit Indispositionen zu kämpfen hatten, einen mäßigen Erfolg erzielte. Heute Samstag ist „Bocaccio“ mit Frau Irene Balla in der Titelrolle.

Vermischte Nachrichten.

Der König in Budapest. Die Meldung, daß Se. Majestät in den nächsten Tagen in Budapest eintreffen werde, wird von kompetenter Seite als unrichtig bezeichnet. Der König wird aller Voraussicht nach vor Ostern unter gar keinen Umständen nach Budapest kommen. Es bleibt bei dem ursprünglich festgestellten Programm, daß Se. Majestät während der für den Monat Mai in Aussicht genommenen Tagung der Delegationen mehrere Wochen in Budapest verweilen wird. Es ist immerhin möglich, daß der König kurz vor der Eröffnung der Delegationsession in Budapest eintrifft, aber von einer unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Monarchen in der ungarischen Hauptstadt ist in den unterrichteten Kreisen absolut nichts bekannt.

Nikolaus Perczel †. Wie aus Baja gemeldet wird, ist dort der Honvéd-Oberst und pensionierte Obergespan Nikolaus Perczel, Bruder des Freiheitshelden Moriz Perczel, im hohen Alter von 92 Jahren gestorben. Nikolaus Perczel wurde im Jahre 1812 in Pécs geboren. Die Kinderjahre verbrachte er im elterlichen Hause, wo Michael Görösmarty sein Erzieher war. Die juristischen und philosophischen Studien absolvierte er an der Pester Universität. Im Jahre 1832 wurde er Vizentat, bald darauf Stuhlrichter im Komitat Baranya; im Jahre 1848 wurde er vom Komitat Baranya zum Deputierten und später als Vertreter des Bezirkes Kőszeg in den Reichstag entsendet. Im selben Jahre wurde er zum Major in der Nationalgarde ernannt. Nikolaus Perczel war der Erste im Lande, der eine Freischaar bildete. An der Spitze derselben focht er unter dem General Moga bei Schwechat und Moór; im Jahre 1849 wurde er Kommandant der Festung Arab. Später nahm er auch an der unglücklichen Schlacht bei Temesvár theil und war einer der Flüchtlinge, die von der türkischen Regierung in Kintabia (Kleinasien) internirt wurden. Im Jahre 1851 begab er sich mit seiner Frau nach New-York, wo er anfangs als französischer Sprachlehrer sein Leben fristete; später erwarb er eine kleine Farm auf der Insel Jersey, wo sein Bruder Béla weilte und hier verblieb er bis zum Jahre 1859. In diesem Jahre kamen beide Brüder nach Europa (Italien) heim, kehrten jedoch bald wieder nach Amerika zurück, wo Nikolaus Perczel im Staate Iowa im Jahre 1861 zum Obersten ernannt und mit der Organisirung zweier Regimenter betraut wurde. An der Spitze dieser Regimenter focht er im Sezessionskriege in mehreren Schlachten mit Auszeichnung. Nach dem Kriege ging er nach New-York, wo er Handel betrieb, aber der Eintritt der neuen Aera in Ungarn im Jahre 1867 rief ihn wieder in sein Vaterland zurück. Im Jahre 1868 wurde er zum Obergespan des Komitats Baranya und der Stadt Pécs und im Jahre 1886 zum Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Als er im Jahre 1887 in den Ruhestand trat, wurde er von Sr. Majestät dem König mit dem St. Stephan-Ordenskreuz ausgezeichnet. Die Stadt Pécs wählte ihn in den Reichstag, dessen Mitglied er in dem Zyklos 1887—1892 blieb. Als Abgeordneter stand Nikolaus Perczel außerhalb der Parteien.

Begnadigung der Debreczener Infanteristen. Dieser Tage wurde gemeldet, daß zwei Mann von den durch das Debreczener Kriegsgericht wegen Beträugung der Kossuth-Statue zu 2—8 Monaten Kerker verurtheilten neun Infanteristen vom Kommandanten des Infanterie-Regiments Obersten Paul Vogel begnadigt wurden. Nun meldet man, daß Oberst Vogel weiteren fünf Infanteristen den Rest der Strafe erlassen hat. Es sind also nunmehr nur noch zwei Infanteristen in Haft und auch diese sollen im Laufe der nächsten Woche begnadigt werden.

Eine stille Wohlthäterin. Dieser Tage starb in Székesfehérvár die Witwe des Budapestler Kön. Tafelrichters Leopold Madaras geb. Marie Pollner, die ihr ganzes Leben dem bescheidenen und stillen Wohlthun gewidmet hatte. Heute wurde ihr Testament eröffnet und konstatirt,

daß sie einen bedeutenden Theil ihres ganzen eines zirka 200.000 Kr. betragenden Vermögens wohlthätigen Zwecken zugewendet hat. 50.000 Kr. wurden als Stiftung zur Belohnung treuer Dienstboten der Stadt übergeben, 30.000 Kr. fallen anderen kleineren Wohlthätigkeitsanstalten zu. Das städtische Waisenhaus erhielt 2000, der städtische Frauenverein 2000, das Obergymnasium 4000, Dienstleute und Verwandte ungefähr 80.000 Kr.

Es ist allgemein bekannt, daß das beste Mittel gegen Gicht und Rheuma-Schmerzen die berühmte Zoltán-Salbe ist, welche selbst die hartnäckigsten Gicht- und Rheuma-Krankheiten — was unzählige Danischreiben beweisen — in einigen Tagen geheilt hat. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke Béla Zoltán, Budapest. 23-9-96

Die Affentirung. Der k. u. Landesvertheidigungs-Minister hat bezüglich der Affentirung für das Jahr 1903 an sämtliche Munizipien folgende Zirkularverordnung erlassen: Die Affentirung hat deart zu erfolgen, daß die Stellungs-pflichtigen aus den Großgemeinden gemeindeweise, aus den Kleingemeinden aber nach Kreisnotariatsgruppen (in Kroatien-Slavonien nach politischen Gemeinden) geordnet, gemeinschaftlich, in der Reihenfolge der Altersklassen und Stellungsnummern den Affentirungskommissionen vorzuführen sind. Die an Trachoma leidenden Stellungs-pflichtigen sind vorerst unter behördlicher Aufsicht kurieren zu lassen und erst hierauf abzustellen. Große Vorsicht ist bezüglich der Personensidentität der Abzustellenden walten zu lassen, namentlich wo es sich um Stellungs-pflichtige gleichen Namens handelt. Den Affentirungsjahrgang 1903 bilden: a) die im Jahre 1903 im Wege freiwilligen Eintrittes Affentirten; b) diejenigen, welche im Jahre 1903 stellungs-pflichtig waren und im Requisitionsweg affentirt wurden; c) diejenigen, welche im Jahre 1904 bis einschließlich 5. Mai freiwillig eingetreten sind und ihre aktive Dienstzeit spätestens bis 9. Mai begonnen haben; d) jene Stellungs-pflichtigen des Jahres 1903, welche bei der jetzigen Hauptstellung oder bei der Nachstellung am 9. Mai affentirt werden; e) jene Stellungs-pflichtigen des Jahres 1903, welche bis zum 5. Mai der Affentirungskommission zwar vorgeführt, aber auf Verfügung der Kommission erst später, längstens bis einschließlich 20. September affentirt werden. Die aktive Dienstpflicht beginnt mit dem Tage der Standesaufnahme mit Ausnahme der Freiwilligen, bezüglich welcher die bisherigen gesetzlichen Verfügungen gelten. Die Dienstpflicht der vorbezeichneten Kategorien — einschließlich der bis 5. Mai affentirten Freiwilligen — ist bis 31. Dezember 1903 zu rechnen. Die bis 5. Mai abgestellten, jedoch als untauglich erklärten Stellungs-pflichtigen der Geburtsjahre 1882 und 1881 sind sofort nach der ärztlichen Untersuchung aufmerksam zu machen, daß sie im Jahre 1904 noch einmal als Stellungs-pflichtige der II., beziehungsweise III. Altersklasse zur Abstellung kommen werden, daher sie auch, im Falle die Affentirungskommission geheimer Meinung wäre, nicht zu superarbitriren, sondern zurückzustellen sind. Als definitiv untauglich zu erklären sind bloß jene Stellungs-pflichtigen der Altersklassen 1881 und 1882, welche schon in der zweiten, beziehungsweise ersten Altersklasse als zum Waffendienst nicht geeignet erklärt oder gestrichen werden. Hinsichtlich der Untauglichen der Altersklasse 1880 oder noch früherer Altersklassen ist ein definitiver Bescheid zu fassen, eventuell sind die Betreffenden an die gemischte Superarbitrationskommission zu verweisen. Während der Dauer der Hauptstellung, d. i. vom 21. März bis 30. April 1904, ist die Thätigkeit der ständigen Affentirungskommissionen zu sistiren. Jene Stellungs-pflichtigen der Altersklassen 1882 und 1881, welche bis 5. Mai 1904 nicht vor der Affentirungskommission erscheinen, können auch für das Jahr 1904 ihrer Stellungs-pflicht genügen, doch wird sowohl ihre aktive als auch ihre Gesamtdienstzeit vom 1. Oktober 1904 angefangen gerechnet werden.

Aufgabe von Telegrammen auf der Eisenbahn. Behufs Erleichterung der Aufgabe von Telegrammen während der Reise auf den Eisenbahnen hat der Handelsminister verfügt, daß vom 1. April d. J. angefangen die Ambulanz-, beziehungsweise Kondukteurposten die Aufnahme von Telegrammen zu vermitteln haben. Das Publikum wird daher auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht: 1. Zur Ausfertigung eines Telegramms sind am zweckmäßigsten die geschlossenen Telegrammblanckete zu benützen, welche für den Preis 62 Heller (Gebühr für 10 Worte im Verkehr mit dem Inlande, Oesterreich, Deutschland, Bosnien und der Herzegovina) erhältlich sind. Die Telegramme können aber auch auf

gewöhnliches Papier geschrieben werden und ist in diesem Falle oberhalb des Textes die Bezeichnung „Telegramm“ anzubringen; die Gebühr, ferner 2 Heller für das Blanckete sind in Briefmarken anzukleben. Ein Rezipisse wird nicht verabfolgt. 2. Die Adresse muß den Bestimmungsort, im Falle aber dort kein Telegraphenamt ist, auch die letzte Telegraphenstation enthalten, welche in der Adresse stets an letzter Stelle zu stehen hat. 3. Der Aufgeber hat seinen vollen Namen und Adresse auf das Telegramm zu schreiben, da in diesem Falle das Telegramm auch dann an den Bestimmungsort befördert wird, wenn die mangelhafte Frankatur nicht mehr als 40 Heller beträgt und wird diese Frankaturdifferenz mit Hinzurechnung von 20 Heller bei Aufgeber eingehoben. 4. Die Telegrammgebühr — bei geschlossenen Blancketen mit Einrechnung von 60 Heller — ist mittelst Aufklebens von Briefmarken abzutragen. Die geschlossenen Blanckete und Frankomarken sind früher zu beschaffen, sie sind aber auch bei der Ambulanz-, beziehungsweise Kondukteurpost erhältlich.

Wer seinen Garten liebt und sich der schönsten Blumen und des besten Gemüses erfreuen will, der laufe Samen von der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner in Budapest, Rottenbiller Gasse 33, welche Firma das 226 Seiten starke, reich illustrierte Preisverzeichnis auf Verlangen gratis zuendet. Dasselbe enthält außer den weltbekanntesten vorzüglichen Samereien, eine Fülle besonders interessanter, überraschender Gemüse- und Blumen-Neuheiten. (102/a—2.3)

Krieg in Ostasien. Petersburg, 17. März. Zar Nikolaus hat den Kontreadmiral der Flotte des „Stillen Meeres“ Milos wegen dessen Krankheit zurückberufen.

Mitschwan, 17. März. Eine bedeutende russische Truppe nahm in der besetzten Stadt Affagan Auenthalt. Die Stadt ist vom Kriegsanstandspunkte ein werthvoller Punkt. Die Japaner drangen bis zu dieser Stadt vor. Die Hauptmacht der Russen, welche neben dem Jalu-Flusse konzentriert war, hat den Fluß überschritten. Kleinere Truppen sind in Antung und in anderen Ortschaften untergebracht.

Tokio, 17. März. Die Kriegskosten der Japaner werden bisher auf 157 Millionen Yen geschätzt. Der Betrag wird durch erhöhte Stempelgebühren und neue Steuern aufgebracht.

Der „Lottokönig“ Farkas gestorben. Aus Munkács wird gemeldet: Der Private Joh. Imre ist einer Gehirnparalyse erlegen. Unter diesem Namen verbergte sich der einst vielgenannte berühmte „Lottokönig“ aus Temesvár, Melchior

Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.  Sehr praktisch auf Reisen. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

UNENTBEHRLICHE

ZAHN-CRÈME.

Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.

(68—214)

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife  macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

69—42.8

Jarkas, der es verstanden hatte, durch Schwindel Lottogewinne von mehr als einer halben Million Gulden zu erzielen. Nach Verbüßung seiner Strafe zog er nach Munkács, wo er den Namen seines Großvaters mütterlicherseits annahm. Von seinem Sohne, der Oberhofrichter ist, erhielt er öfter auf indirektem Wege Geldunterstützungen. In dem Nachlasse des einstigen Lottosüßers wurden Ziehungslisten des Lottos und verschiedener Lose vorgefunden. Wir bemerken hierzu, daß Jarkas, dessen Lottoschwindel vor etwa 15 Jahren viel von sich reden machte, schon zweimal todtgesagt worden ist.

**** Eine österreichische Spezialität.**
Wagenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Wagenkräftigen und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K. 2.— Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5/e-x.1)

Neueste Rapporte in der Milchfrage der Säuglinge. Als wir von Kassel aus gelegentlich des Naturforschertages von den berühmten Hygienikern Behring und Koch all die Bedenken vernahmen, die sich gegen den Gebrauch der Kuhmilch im ungekochten, sterilisirten und pasteurisirten Zustande richteten, da haben wir damals füglich mit Recht hingewiesen auf unser Milchäquivalent Nestlé's Milchpulver. Es ist ein vom bakteriellen Standpunkt intaktes Präparat, das außer der sichersten Gewähr für eine mikrobenfreie Milch auch deren Vollwertigkeit, und durch die Verbindung mit der stickstoffreichen Brotkruste auch den richtigen Nährwerth für den Aufbau des kindlichen Organismus enthält. In den letzten Tagen sind noch die Bedenken bezüglich der Kuhmilch bei der Darreichung an Säuglinge bei der verschiedenen Temperatur gestiegen. Einerseits soll der infektiöse Charakter bei der ungekochten Milch hervortreten, bei der abgekochten Milch sich aber Zerlegungsprodukte herausbilden, die für den Darmtrakt des Säuglings eine Gefahr bedeuten. Behring, eine Autorität auf dem Gebiete der Bakteriologie, will um die Qualität nicht von den jeweiligen Temperaturgraden abhängig zu machen, ein Antibakterikum, „Formalin“, zuziehen, das gleichzeitig die sich in der Kindermilch bildenden Zerlegungsprodukte paralytisiren soll. Auf dem letzten Vorkongress wurde dieser Vorschlag von mancher Seite bekämpft. Von diesem Forum aus dürfte die Milchhygiene bezüglich der Säuglingsernährung schwerlich gelöst werden. Von unserem Standpunkt aus wollen wir nur an dieser Stelle betonen, daß in den Fällen, wo an passendem Nährmaterial in der Säuglingsperiode Mangel herrscht, in allen jenen Fällen daher, wo Mutter- und Ammenmilch nicht zur Verfügung steht, alle diese obzitierten Mängel, die der Kuhmilch anhaften, bei Nestlé's Milchpulver vermeiden werden, erstens durch die vollständige Keimfreiheit und zweitens durch die Vollwertigkeit dieses bewährten Milchäquivalents. Dr. — m.

Eine Kochschule für junge Männer. Aus Kopenhagen schreibt man der „Frankf. Zig.“:

Es wird beabsichtigt, einen für junge Männer bestimmten Kursus in der Kochkunst einzurichten. Man wünscht, damit jungen, unverheiratheten und allein lebenden Leuten, wie z. B. Studenten, Komtoiristen u. s. w. Gelegenheit zu geben, sich in der Kochkunst zu üben, was ihnen zu großem Nutzen gereichen würde. Ein Komitee von Herren und Damen hat sich gebildet, um die neue Kochschule praktisch anzulegen.

Zusammengewachsene Zwillinge. Aus Mistolez wird dem „Bud. Hir.“ berichtet: Aus einer Gemeinde des Borjoder Komitats wurde dieser Tage ein zwei Wochen altes Zwillingspaar, zwei Mädchen, die am Bauche zusammengewachsen sind, in das Mistolezer Elisabeth-Spital gebracht. Die Eltern baten, die Kinder durch eine Operation von einander zu trennen; Chefarzt Dr. Singer erklärte jedoch, daß eine Operation unbedingt den Tod eines der Mädchen herbeiführen würde. Die Kinder sind gesund und kräftig und werden allgemein bewundert.

Handels- und Marktbericht.

Nagybeeskerek, 18. März 1904.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 7.40 per 50 Kilogramm. mittl. Kr. 6.80 Gerste beste Kr. 4.80, Paier Kr. 6.—, Futuruz in Kern Kr. 4.80 pr. 50 Kilogramm. Futuruz in Kolben 200 Kilo Kr. 5.20. Mehl Kr. 10.—. Hen Kr. 3.—. Erdäpfel Kr. 1.75.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeeskereker k. u. Matrifelannte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Getraute: Johann Árvai, ev.-ref., Hilfsnotär, mit Kögara Ceces, gr.-or.
Geborene: Szvetozar Miklos, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Lunbomir Raics, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Brückner, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — József Lambits, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Juhász, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Vilmos Mateits, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Kalmár, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Pauline Altmayer, r.-l., Dienstmagd, ein Knabe. — Stefan Szivert, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Samuel Cserepik, evang., Zahnarzt, ein Knabe. — Witwe Döppel Zsupunkfi geb. Danicza Erdelhán, gr.-or., ein Knabe. — Georg Szvetits, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Szvetozar Szamulov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — József Csornos, evang., Tagelöhner, ein Knabe. — Miklós Petróvics, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Gabriel Petróvics, gr.-or., Müller, ein Mädchen. — Franz Janczer, r.-l., Schuhmacher, ein Knabe.
Verstorbene: Vilmos Mityó, gr.-or., 54 Jahre, Tagelöhner, Gehirnblutung. — Witwe Johann Schulz geb. Anna Buch, r.-l., 88 Jahre, Altersschwäche. — Daniel Berész, evang., 3 Monate, Lungentzündung. — Philipp Dantulov, gr.-or., 90 Jahre, Altersschwäche. — Georg Molnár, r.-l., 50 Jahre, Tagelöhner, Krebs. — Marie Dimitrievics, gr.-or., 66 Jahre, chron. Gelenkentzündung. — Anton Fördát, r.-l., 79 Jahre, Tagelöhner, chron. Darmkatarrh. — Konstantin Peiza, gr.-or., 73 Jahre, Tagelöhner, chron. Nierenentzündung. — Witwe Josef Säles geb. Juliana Róza, r.-l., 55 Jahre, chron. Nierenentzündung. — Frau Andreas Berg geb. Louise Gittvi, r.-l., 63 Jahre, Bronchialkatarrh. — Demeter Csobanov, gr.-or., 4 Monate, Rückenkatarrh. — Josef Egeth, r.-l., 2 Jahre, Darmkatarrh. — Stefan Annau, r.-l., 85 Jahre, Privatier, Altersschwäche. — Stefan Rubics, r.-l., 55 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Witwe Alois Sandegger geb. Mathilde Lovets, r.-l., 72 Jahre, Magentreb. — Josef Nagy, r.-l., 82 Jahre, Holzschneider, Altersschwäche. — Julianna Petricz, evang., 15 Monate, Krämpfe. — Gulofaba Gyevits, gr.-or., 7 Tage, Krämpfe. — Radoflav Erdelhán, gr.-or., 3 Jahre, Scharlach.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Eingekendet.*)

Kautt Fourerd-Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-**Seidenstoffe.**
Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard, Rohseide, Méssalines, Louisines, Schweizer-Stickerel** etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern U 18
(Schweiz) (87b-26.3)
Seidenstoff-Export — Königl. Hofstef.

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Eingesender die Verantwortung.

Erklärung.

Meine minderjährigen Kinder hatten von ihrer Tante, weiland Frau Hermine Csermák in Orjova, verschiedene Mobilien geerbt, welche das hiesige städtische Waisenamt im Lizitationswege zu verkaufen beschlossen hat, damit das einfließende Geld für die Minderjährigen nutzbringend angelegt werden könne.

In Folge dieses Beschlusses wurden die erwähnten Mobilien am 14. d. M. in meiner Wohnung auf öffentlicher Lizitation verkauft, was zu dem Gerichte Anlaß gab, daß meine Mobilien im Wege einer gerichtlichen Lizitation wegen meiner Schulden verkauft worden sind.

Behufs Wahrung meines geschäftlichen Reonomés und Beruhigung meiner Gönner mußte ich daher die obigen Thatfachen veröffentlichen.

Nagybeeskerek, den 15. März 1904.

121-1.1

Etelka Csermák.

NESTLÉ'S KINDERMEHL
für SAUGLINGS RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK Wien, I. Weiburggasse 27.

Inserate.

„Wiener Allgemeinen Medizinischen Zeitung“

ist zu lesen:

Der Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee des Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, dieser schnell bekannt gewordene Tee, eignet sich auch nach kompetentem Ausspruche als Cur in jeder Jahreszeit zur gründlichen Reinigung des Blutes von allen krankhaften Ablagerungen ohne Unterschied für jedes Alter, für jedes Geschlecht. Die 1000jältigen Curen, die mit demselben in der Gicht, in Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen erzielt worden, sichern ihm den Namen eines unfehlbaren Mittels in genannten Leiden. Ebenso bei Hautausschlägen, Geschlechtskrankheiten, wenn auch veraltete, hartnäckige Uebel, da dieses Mittel als innerlicher Gebrauch den ganzen Organismus reinigt. Für Hämorrhoidal-krankheiten und an Verstopfung leidende Personen, Leber- und Gelblichfranke ist ein wahrer Schatz durch diesen Tee an die Hand gegeben, nur muß der Tee der echte sein und man sich nicht durch Nachahmungen täuschen lassen, wo man das Geld ohne Erfolg ausgibt. Der echte, nach ärztlicher Vorschrift erzeugte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen sammt Gebrauchsanweisung von dem Erzeuger Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, ober dessen Niederlagen.

1 Packet kostet Kr. 2.— ab hier.
1 Post-Coili = 15 Packete kosten Kr. 24.—
franko nach allen ung. Poststationen.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot in Nagybeeskerek:
Josef Kellner, Apotheker.

34b-10.3

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke
Piarre Kneipp und dem Namen
Kathreiner und vermeide sorgfältig
alle minderwerthigen Nachahmungen.

BRUCHLEIDENDE

verlangt Gratis-Gebrauchsanweisung des Bruchbandes ohne Feder „IDEAL“ nebst Anweisung, wie man in ganz kurzer Zeit von einem Bruchleiden geheilt wird. Institut für Bruchleidende **Werth & Freuden,** Valkenberg 181. Holland. (74-10,9)
Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto.

Hausverkauf

Das in der **Aradaczer Gasse** befindliche **Haus** sub Nr. 164/25, für Geschäftslokal geeignet, ist aus freier Hand **sofort zu verkaufen.** Näheres im Hause dorthelbst und beim Eigenthümer

Ferdinand Focht,
Béghentghörgy.

122-2.1

Epilepsi

Wer an Krämpfe, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **privil. Schwanen-Apotheke** Frankfurt a. M. 111-52.8

fand Herr **J. Sohr,** Oberaula, nach 3-maligem Auslegen des berühmten

Rattentod (Felix Immisch-Delitzsch.)

Zu haben in Carl. à Kr. 0.60 und 1.20 Apotheke zur Dreifaltigkeit, Hunyadigasse Nagybeeskerek.



Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster **Liqueure, Brantweine, sämmtlicher Spirituosen und Ciffig** liefere ich in erprobter, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Expansivität, fabelhafter Erfolg **garantirt.** Verlässliche Spezialrezepte. 120-20.1

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

Carl Philipp Pollak,

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Seit 30 Jahren **Erste Marke** Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



118-15.2

Kataloge gratis und franko. **Hilman, Herbert & Cooper Coventry** (England), **EGGER & B., Nürnberg-Doos**

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von **D. Franz Steiner & Co., Berlin,** preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung, und Hamburg 1901. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantirt. Aerztl. Vorschr. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton Kr. 2.50. Postanweisung oder Nachnahme. Zu beziehen bei (8-18.13)

Apotheker **Jos. v. Török** BUDAPEST, 57, Königsgasse 12.

Nagybeeskerek r. t. város árvaszékétől.

402. szám. — Árv. 1904. (115 2.2)

Hirdetmény.

Alulírott közhírré teszi, hogy a városi árvatár tulajdonát képező, volt **Gassmann-féle 1664. számú ház** és 1359 négyszögölnyi területű, nemes gyümölcsfákkal és veyegékkal beültetett kert folyó évi május hó 1-ső napjától egy vagy 2 évre bérbe adandó, esetleg örök áron is eladandó.

Nagybeeskerek, 1904. évi márczius hó 9-ik napján.

Dr. Perisies Zoltán, elnök.

Telephon 32. Telephone 32.

של פסח

Gelegentlich der Osterfeiertage ist der feinste Osterzucker, Kaffee, Frank-Kaffee, Chocolate und Mazzes-Mehl bei mir erhältlich. Offerire ferner die besten

OSTER-WEINE,

Treber, Slivovitz, Borovieska, sowie den feinsten Oster-Weinessig in Flaschen und Gebinden, welche mit **Hechsler-Brief** versehen sind. Solide Bedienung. Waaren werden in Loco ins Haus gestellt. 114-8.2

Achtungsvoll

MARTON DEUTSCH,

Spezerei-Handlung Nagybeeskerek, Tomaschovitzer Gasse.

= Oster-(Cunero)-Cocusfette. =

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife,

durch hervorragende Reize empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art.

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und vorzeitige Ausfälle sowie gegen Suppuration, Avortanten, Schwellen, Krätze und Erythrasma. **Berger's Theerseife** enthält 40 Prozent Solithon und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschwefelseife.

Als mildere Theerseife zur Befreiung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie alle unbedeutende leimliche Wunden und Wundseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife

die 25 Prozent Glycerin enthält und vorzüglich ist. Preis per Stück jeder Sorte 70 P. faust Broschüre. Besuchen Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ansehnlich **Berger's Theerseifen** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die

Weltausstellung Paris 1904. Für solche Personen, die den Theergebrauch nicht verlassen oder nicht überreden wir aus farbigen oder erdigem Theer die Mühle herstellen, die wir unter der Bezeichnung **Holl's Antiseptisches** (Theer- u. Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Compositionen sind: **Theerseife zu 5- und 10%, Anthracol-Georgeseife, Anthracol-Georgeseife, Anthracol-Schwefelwasserstoffseife, Anthracol-Glycerin Theerseife.** Die Anthracolseifen haben sich gemäß ärztlicher Verordnung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt. Preis per Stück 80 P.

G. HELL

Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften. Hauptversand: **G. HELL & Comp., Wien, I., Sternstr. 8.** 117-17.2

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Beirungen Erkrankte ist das berühmte Wert: (11-18.8)

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Raster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

VELMA SUCHARD ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

**Geld,
viel Geld,**

1000 Kronen monatlich,
kann jedermann anständig, ohne
Fachkenntnisse verdienen.
Man schicke seine Adresse
unter „E 165“ an die folgende
Adresse: **Annoncen-Ab-
theilung „Merkur“ Mann-
heim, Meerfeldstrasse. 28-16.12**

KRONEN-PUDER.

Das feinste Ball-, Salon-
und Tages-Puder. (2 Kr.)

KRONEN-CRÈME

verleiht der Haut Glätte,
Feinheit und natürliche
Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

KRONEN-SEIFE.

Die empfehlenswerthe
Toilette-Seife für Damen
und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

HAARFAERBE-MITTEL

braun bis tiefschwarz.
(3 u. 2 Kr.)

KALKEISEN-SIRUP

gegen Brust- und Lungen-
leiden. 1 Flasche 1 fl.

Schweine-Seuche:

Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen

SCHWEINE-TROPFEN

in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt
man mit dem

SCHWEINEPULVER.

indem man jedem Schwein Früh
und Abends je einen Löffel voll
in das Futter oder in Sauer Milch
mischt.

Schweinetropfen 30 kr.
Schweinepulver 35 kr.

KRONEN-APOTHEKE

(alte Menzer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)
Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

10-25.12



welche seit Jahren bewährt und von hervor-
ragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes
Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen
unschädlich. Der verpackten Form wegen
werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. 20-19.12

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Rolle, 8 Schachteln, die dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei
Voreinfendung des Betrages von Kronen 2.45, er-
folgt franco-Zusendung einer Rolle.

Man verlange

Philipp Neustein's „abführende
Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel
auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Herr. Leopold“
in roth-schwarzem Druck versehen ist. Un-
sere registrierten Schachteln, Anweisungen
und Emballagen müssen die Unterschrift
Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „belligen Leopold“, Wien, I., Mantengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M.
Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

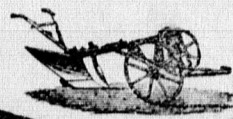


CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD

TEMESVÁR, Uri-utoza 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhafe)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
Stroh-Elevatoren, Göpel-Dreschmaschinen, Klau-Dreschmaschinen,
Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemähern, Heurechen,
Eggen, Häckslern, Rübenschnidern, Reihensäemaschinen,
Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzreblern, Schrot- und
Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drei-
scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen
landw. Maschinen.



Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung über-
flüssig, da Jeder, der
dieses Cigarettenpa-
pier einmal benützt,
ein anderes nicht
kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

1-52.12

Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralja-utoza Nr. 2407

„ „ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

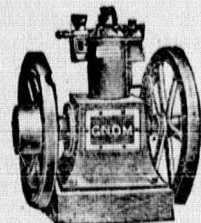
15-x.12

Grossbeeskereker Sparkassa.

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetes Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

„GNOM“ BENZIN-Motor

u. „GNOM“ Sauggas-Motore.



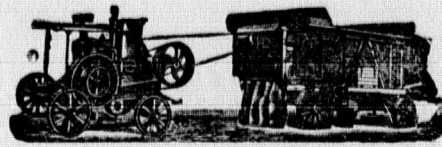
Stationärer Motor.
Ueber 3000 Stück
im Betrieb.

Kein Heizer erforderlich.

Sofort Betriebsbereit.

Betrieb viel billiger als Dampf.

Elektrische Zündung.



Motor-Locomobile.

26-21.12

MOTOREN-FABRIK OBERURSEL ACT.-GES.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bureau, Lager und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn WIEN, VII., Lindengasse 33.

